

GAETANO POSTERINO | Pressespiegel

Süddeutsche Zeitung über "Mondo Paradiso" und Pink and Blue", 29.04.2019: „Seit 2015 gehört die Company zu Münchens freier Szene. Ihren unerschrocken neoklassischen Spitzentanz mit zeitgenössischen Elementen und Tanztheater mischenden Stil entwickelt der Choreograf Gaetano Posterino seit 2001 zwischen Palermo und Wiesbaden unentwegt weiter. Zur Differenz zwischen den Geschlechtern drehte er 2018 einen ARD-Kurzfilm, der wissenschaftliche Erkenntnisse in Tanz transformiert. Umso erstaunlicher, wie undidaktisch sein neues Gender-Mosaik im HochX daherkommt – und dabei so freundlich, dass man fast vergisst, dass vor allem das ernsthafte Engagement ist, das die beiden Kurzstücke zusammenhält.“

Der erste Teil des Abends heißt „Mondo Paradiso“ und setzt sich mit der Umweltzerstörung und sterbender Schönheit auseinander. Dafür erweist sich Posterinos Bewegungssprachen-Medley als prädestiniert. ... Aus Plastik sind dabei Tutus, neckische Accessoires und Tüten über den Köpfen der Tänzer, die ihnen – und dem Publikum – den Atem nehmen.“

tanznetz.de über "Mondo Paradiso" und "Pink and Blue", 29.05.2019: „Geschlechtergleichstellung und Umweltverschmutzung betreffen eigentlich alle. Das jedenfalls hat sich der stadtheatererfahrene, heute freischaffende Choreograf Gaetano Posterino wohl gedacht und gleich beide politisch brisanten Themen für seinen neuen zweiteiligen Tanzabend aufgegriffen. Aber kann man Gendergrenzen und Klimawandel tatsächlich vertanzen?“

Abendzeitung über "Mondo Paradiso" und Pink and Blue", 27.04.2019: „Den Auftakt im intimen Bühnenambiente des HochX macht Posterinos Halbstünder „Mondo Paradiso“: Eine eindrückliche Choreografie über, mit und in viel Plastikmüll. Seit 1995 überzeugt der in München und Wiesbaden stationierte Italiener mit Arbeiten für Oper, Tanztheater, Film und Oper. ... Mit einem markanten Unterschied zu anderen Unterschied zu anderen Gruppen der zeitgenössischen freien Szene: Das lose aus jungen Tänzern und erfahrenen Profis zusammengesetzte Ensemble beherrscht nämlich – und das beachtenswert gut – auch das Vokabular des klassischen Balletts. ...

Im Quartett rutschen die Tänzer zu Boden. Mutieren zu einem perfekt eingespielten Perpetuum mobile, das durch den virtuosen Umgang mit Bewegungseinschränkungen fasziniert. ...

Dance for you Magazine über "Strawinsky Trilogie", März / April 2010: "An Strawinsky muss Posterino das rhythmische Feuerwerk gepackt haben, das seiner Musik innewohnt."

KULTURpur über "Strawinsky Trilogie", Februar 2010: "Geprägt von dem faszinierenden Facettenreichtum eines einzigen Komponisten, Igor Strawinsky (1882-1971), zeigt dieser Kammerballettabend Pulcinella, Geschichte vom Soldaten und Les Noces. Für Gaetano Posterino liegt der besondere Reiz und die Herausforderung nicht allein darin, jedes dieser spannenden Werke mit einem schlüssigen choreografischen Konzept zu illustrieren. Indem er bewusst die ganze ihm zur Verfügung stehende Bandbreite des heutigen Bühnentanzes nutzt und so drei sehr verschieden wirkende choreografische Handschriften einsetzt, wirkt die Tanz-Trilogie fast wie von drei Choreografen geschaffen. Eine besondere Note verleiht die Begleitung zweier Stücke durch Musiker des Philharmonischen Orchesters unter der Leitung von Adi Bar."

Augsburger Allgemeine über "Strawinsky Trilogie", 07.02.2010: "Einheit demonstriert der neue Ballettabend des Theaters Augsburg, denn drei Stücke von einem einzigen Komponisten, auf die Bühne gestellt von ein und demselben Choreografen, stehen auf dem Programm: Gaetano Posterino choreografiert Igor Strawinsky. Doch die Einheit löst sich auf in größtmögliche Verschiedenheit der Musik- und der Tanzstile. So sahen die Zuschauer bei der Premiere von "Strawinsky Trilogie" in der Augsburger Komödie Spitzentanz zu barock-harmonischen Klängen ebenso wie Modern Dance zu arhythmischen Disharmonien. Ein beeindruckend vielseitiger, ungewöhnlicher, aber kein einfacher Ballettabend, den das Publikum gleichwohl begeistert aufnahm."

Augsburger Allgemeine über "Strawinsky Trilogie", 05.02.2010: "Posterinos Reise wird in alle Richtungen gehen, denn die 360 Grad, die sein Kompass zur Verfügung stellt, will er an diesem Abend ausnutzen. Er spannt einen Bogen vom neoklassischen Spitzentanz bis hin zu sehr moderner Figurensprache mit Elementen des Jazz und Hip-Hop. ... Erzählt werden die drei Geschichten an diesem Abend jedoch nicht nur mit Musik und Tanz, sondern auch in Wort und Bild. Mit Videoprojektionen will Posterino der Handlung eine weitere Ebene geben und typische Bildauffassungen aufbrechen."

Seine vier Tänzer positioniert Posterino auch nach der Pause in „Pink and Blue“ ausgesprochen geschickt im Raum. ...“

TZ über "Mondo Paradiso" und "Pink and Blue", 25.04.2019: „Mondo Paradiso kreist um das hochaktuelle Thema Klimawandel. Seine Tänzer pendeln darin zwischen Ohnmacht und Aktionismus, Schock und Gleichgültigkeit. Die zweite Arbeit Pink and Blue widmet sich den vermeintlichen bzw. fließenden Gendergrenzen. ...“

IN München über "Mondo Paradiso" und "Pink and Blue", Nr. 8 /2019: „Brisanten Themen hat sich der vielfach international ausgezeichnete Choreograf Gaetano Posterino aus München zugewandt. Für seine Doppelproduktion „Mondo Paradiso“ und „Pink and Blue“ arbeitet er sich an zeitgenössischen Debatten rund um Umweltzerstörungen und die Schrecken des Klimawandels, aber auch an den fließenden Gendergrenzen ab. ...“

ARD Mediathek über „Chronos“, 15.12.2018: "„Chronos“ wagt mit seiner ruhigen Erzählweise einen geradezu anachronistischen Gegenentwurf. In den surrealen Salzlandschaften der Schweizer Salinen tanzt die zeitgenössische Tänzerin Lia Fasoulaki nach einer Choreografie des international bekannten Tänzers und Choreografen Gaetano Posterino eine eindringliche Interpretation des Themas Lebenszeit und den Umgang mit ihr. Mit Hilfe des Einsatzes von schwerem Bergbaugerät entstand dabei das allegorische Motiv einer Gefangenen im Innern einer Sanduhr, die leidenschaftlich gegen den mal bedrohlichen, mal erdrückenden Fluss der Zeit ankämpft, dem sie sich letztendlich doch nicht zu entziehen vermag.“

Schwäbische über ein "ungewöhnliches Programm", 14.10.2018: "Zwischen Tüllkleid und Bikini, Jeans und T-Shirt, Badehose und rotem Minikleid herrschte Leben auf der Bühne und für Augen und Ohren gab es bei jeder neuen Szene wieder eine verblüffende Überraschung. ... Romantik, Entspannung und ein Schuss Erotik waren angesagt. Bei rasanten Soli und perfekten Auftritten der drei Paare gab es auch Szenenbeifall, der im ersten Teil vor lauter Staunen ausgeblieben war. Dem folgte ein stürmischer Schlussapplaus."

Schwäbische Post über einen "spannenden Ballettabend", 13.10.2018: "Eine fesselnde Choreografie voller Andeutungen, die klassischen Tanz mit zeitgenössischem Tanz und Tanztheater mischt und die es individuell zu deuten gilt. Nicht alltäglich, überraschend und spannend. ... Für all das gibt es immer wieder Zwischenapplaus von einem deutlich

Augsburger Allgemeine über "Rhapsody in Blue", 24.01.2010: "Auch das Programm, bei dem Sänger Verdi Arien schmetterten und das Ballett Rhapsodie in Blue interpretierte, bekam donnernden Applaus. So war es kein Wunder, dass man zu später, beziehungsweise früher Stunde eine mehr als zufriedene Intendantin Juliane Votteler traf."

Augsburger Allgemeine über "Das Land des Lächelns", 28.06.2009: "Einiges trägt das Ballett zu diesem Abend bei. Gaetano Posterino (Choreografie) entwarf eine oft körpernahe, stilisierte Bewegungsromantik, die aus der Verpflichtung, die Tänzer vor Unfällen auf nasser Bühne zu schützen, geradezu eine Tugend macht."

Donaukurier über "Das Land des Lächelns", 28.06.2009: "...ist die Neuproduktion sicher sehr gelungen, blickt man auf die Inszenierung des Counter-Tenors Axel Köhler, der feinsinnig Personen führt, die Choreografie von Gaetano Posterino fürs beachtliche Augsburger Ballettensemble und vor allem auf die opulenten Bühnenbilder Frank Philipp Schößmanns."

Augsburger Allgemeine über "ViceVersa", 19.12.2008: "Den getanzen Emotionsbogen der "Destillationen"-Trilogie vollendet Gaetano Posterino mit "Vice Versa" einer herausragenden Collage aus Tanz und Musik, in der in beiden Ausdrucksmöglichkeiten unterschiedliche Epochen zitiert werden. Aus der Ensembleleistung dieses mit klassischen Elementen im Ausdruckstanz angereicherten Stückes sind drei Solisten hervorzuheben."

Augsburger Allgemeine über "ViceVersa", 15.12.2008: "...Gaetano Posterino, der nach diversen Engagements in namhaften europäischen Ballett-Companys seit einigen Jahren erfolgreiche Tanz-Projekte in Wiesbaden und Reutlingen organisiert ... und Posterinos "Vice Versa", der seine Tanzfragmente mit einer Collage aus alter und neuer Musik unterlegt. Expressiv spüren sie in den 25 Minuten langen Stücken der zwischenmenschlichen Kontaktaufnahme in einer digitalisierten und teils technisierten Welt auf."

Südwest-Presse über "Weil ich Dich brauche", 23.11.2008: "Einen besonderen künstlerischen Leckerbissen bot der Auftritt des Choreographen Gaetano Posterino, der mit seiner kurzen aber intensiven Tanzeinlage den Vortrag und mit einem laut gerufenen „Stop!“ auch das Spiel des kleinen Orchesters beendete."

angetanen Publikum. Das kann sich auf ein weiteres Festival „Impuls“ im nächsten Jahr freuen."

Theatermagazin über "Four Choreography Moods", Mai 2018: "Die ehemalige Stuttgarter Balletttänzerin Chantal Julie Fink und Clemens Fröhlich von Het Nationale Ballet tanzen im Lauf der Sendung vier Duos, etwa aus «Romeo und Julia» und «Dornröschen». Für die Kamera choreografiert von Gaetano Posterino, erzählt das Ballett über sexuelle Beziehungen zwischen den Geschlechtern. Und nimmt eine Gegenposition zur Wissenschaft ein: Keines der Duos markiert den Unterschied der Geschlechter. So werden die hier versammelten Belege zum aggressiven Mann und zur unterwürfigen Frau ins Reich der Vorurteile verwiesen."

ARD Mediathek über Posterino Dance Company in Eggenfelden, 26.02.2018: "Gaetano Posterino ist Choreograf, Tanzregisseur, Ballettmeister sowie künstlerischer Leiter seiner eigenen Posterino Dance Company, einer wahren Talentschmiede. Und diese Talente hatten am Wochenende in Eggenfelden ihren ersten großen Auftritt."

Passauer Neue Presse über "Through Pina's Eyes" und "Love me if you can!", 26.02.2018: "... spielt Posterino in seiner ganz eigenständigen Contemporary-Bewegungssprache und in assoziativ-collagierender Weise mit Motiven... Verquickt wird dies mit Geräuschen der Tanzenden, mit Text, Gesang und theatralen Elementen wie einer Tänzerin, die am Boden klebt wie das Insekt am Fliegenfänger. Statt von Musik meist von Sounds begleitet: Keuchen, Herzschlag, Schritte im Kies, Glassplittern. ... Zu wohlgelaunten Oldies ... vollzieht sich das Liebesritual von Werben, Nähe und Distanz, Erfüllung und Enttäuschung - tänzerisch zwischen Neoklassik und Disco stark vor allem Corinne Cilia und Aya Sone. ... Premierenjubiläum."

Münchener Feuilleton über "Breathing Spaces", Febr. 2018: "... für acht Mädchen (auf Youtube zu finden) entwickelt sich auf einem sanft perkussiven orientalischen Klangstrom zu einem fast meditativ in den Raum hinein atmenden Kontinuum weicher neoklassischer Bewegungen, in die sehr dezent Elemente aus klassischem indischen Tanz eingewebt sind."

Tanznetz über "Breathing Spaces", 22.01.2018: "Acht Studentinnen tanzten das moderne „Breathing Spaces“ von Gaetano Posterino, der öfters für die BMICA choreografiert. Sie füllten mit ihrer Bewegungsqualität und ihrem Gefühl für den Raum diesen mit Energie."

Kulturamt Landeshauptstadt Wiesbaden über "Just at home", "Weil ich Dich brauche" und "Ein Fremdling überall", 19./20.09.2008: "Das intensive Beziehungsgeflecht aus Bewegungen, Begegnungen und getanzten Dialogen lässt die Assoziationen viel weiter schweifen ..."

Gießener Allgemeine über "Gina geht aus...", 06.06.2006: "Eine Gruppenchoreografie von Gaetano Posterino vom Wiesbadener Staatstheater vermittelt einen Eindruck davon, wie sich ungebrochen klassisches Ballett zu Hits der Blues- und Soul-Musik ausnimmt."

Theaterkompass über die Uraufführung von "Gina geht aus" am Hessischen Staatstheater Wiesbaden, 22.04.2006: "... dann folgt Posterinos Uraufführungs-Choreografie Gina geht aus, bei der 14 der Tänzer-Kolleginnen und Kollegen aus dem Ballettensemble mitwirken. Liebe, Lust, Hass und Leidenschaft. ... In einem dynamischen Tanzreigen zu Soul-Music aus den Sixties sind die Tänzer hautnah und individuell zu erleben. Vielleicht wird es dem Publikum nicht leichtfallen sitzen zu bleiben ..."

Schwäbisches Tagblatt über "Time Lock", 18.10.2005: "Aus klassischem und modernem Tanzvokabular speist sich Gaetano Posterinos "Time Lock". Der Choreograf und Solist am Hessischen Staatstheater Wiesbaden will die mythologische Geschichte vom blutigen Kampf der Göttin des Tages und der Göttin der Nacht erzählen. Weltabgewandt, distanziert, nicht aber kämpferisch ziehen zwei Tänzerinnen und Posterino über den Boden."

Reutlinger Nachrichten über "Time Lock", 17.10.2005: "Seine zweite, eher balleteske Produktion tanzt Posterino mit zwei Kolleginnen. ... der Kampf kommt auf recht anmutigen Schritchen daher und ist in äußert harmonische Musik gekleidet, denn die kommt von Bach. Zu sehen sind wunderschöne Tanzbilder aus geschmeidigen Bewegungen, bei denen man aufhört zu denken, denn das Bewusstsein hat sich schon längst in anderen Sphären verflüchtigt."

Reutlinger Generalanzeiger über "Time Lock", 17.10.2005: "Ihr Ringen um Vorherrschaft ist getanzt Ausdruck pur. Geprägt vom klassischen Ballett, herrschen Klarheit und Eleganz vor, der Bewegungsfluss reißt nie ab. Auch hier gibt Bach musikalisch die Richtung vor. Choreograf Gaetano Posterino und seinen beiden Mittänzerinnen ist ein ideenreiches und stilistisch kohärentes Stück großer Kunst gelungen."

Dance Europe über "Time Lock", Juli 2005: "First was the neo-classical duet Time Lock

Tanznetz über "Through Pina's Eyes" und "Love me if you can!", 23.03.2017: "Die Ernsthaftigkeit, mit der die Darsteller / TänzerInnen mitgehen, hat Günter Pick an diesem Abend wirklich überzeugt. ...Es wird gelassen getanzt und man muss nicht nach verschlüsselten Schwierigkeiten menschlicher Begegnungen suchen. Sie ergeben sich wie selbstverständlich aus dem Moment."

Münchener Merkur über "Through Pina's Eyes" und "Love me if you can!", 17.03.2017: "In München hat er sich erst 2015 niedergelassen, aber als Choreograf ist Posterino alles andere als ein Nachwuchstalant. ... Posterino und seine drei Tänzer - stark vor allem die beiden Frauen - bewegen sich in einem hochprofessionellen, undulierenden, neoklassischen Stil, durchgehend im Übergang zu gummiweichen Bodenfiguren. Ein Stil, wie man ihn vom Gärtnerplatztheater-Tanzensemble kennt."

Der neue Merker über Winter-Gala mit "Novilunio - From Dark to Light", 13.12.2015: "Gaetano Posterino hat für Alen Bottaini, Katharina Markowskaja (STB) und 4 Schülerinnen der BMICA eine schön anzuschauende Choreografie erstellt."

Opera World über "Švanda Dudák", 02.11.2014: "Una nota di merito va anche al coreografo Gaetano Posterino, visto che quasi la metà dell'opera presenta delle musiche ballabili, che ha animato in modo egregio tutta la messa in scena con continue danze in cui è riuscito a coinvolgere in modo veramente energico anche l'ottimo coro del Teatro Massimo che è parso veramente divertirsi."

L'ape musicale über "Švanda dudák", 19.10.2014: "Coadiuvano (e non poco) la riuscita perfetta dell'idea le magiche luci di Fabio Antoci e le scatenate coreografie di Gaetano Posterino, di importanza capitale in un'opera costituita per due terzi da danze popolari boeme, tra ipnotici odzemek, vorticosi furiant, maestose polonaise, polke ossessionanti e valzer onnipresenti."

Opera Click über "Švanda dudák", 19.10.2014: "... ed è continuamente animata dalle coreografie di Gaetano Posterino che, agli inferi, strizza, l'occhio all'operetta "Orphée aux enfers" di Offenbach e al suo celebre can-can. Bravo il Corpo di Ballo del Teatro Massimo..."

GBOpera über "Švanda dudák", 19.10.2014: "Splendide le scene coreografiche corali di Gaetano Posterino".

choreographed by Gaetano Posterino for two soloists ... from the Staatstheater Wiesbaden. If there had been a prize for festival performers of the year, these two would have run away with it. Posterino's choreography focused and channeled her technical prowess and his muscular grace into a unity of particular power."

Gießener Allgemeine über "Time Lock", 17.05.2005: "Die Darbietung bestach durch völlig synchrone, harmonische Bewegungsfolgen".

Gießener Anzeiger über "Just at home", 06.06.2006: "Das Kabinettstück des Abends stammte von dem Tänzer und Choreografen Gaetano Posterino aus Wiesbaden. Zunächst führte er in "Just at home" zur kontrapunktischen Musik Johann Sebastian Bachs brillant überlegen seine Bewegungsfolgen vor einem Bilderrahmen vor. Dann erschienen Projektionen vom Tänzer und einer Wohnung in der Fläche des Rahmens. Die Bewegung von Live-Aufführung und Projektion wurden erst parallel geführt, dann auch zeitlich versetzt, gespiegelt und gegeneinander geführt. Die Figur auf der Bühne schlüpfte in das Bild und trat am Ende, was als Überraschungseffekt wirkte, wieder hinaus. Viel Applaus und Bravos erhielt die durchdachte stimmige Aufführung."

Theaterkompass über "Just at home", 07.01.2006: "In „Just at home“ nähert sich Posterino in einem Solotanz der Suche nach dem anderen Ich. Zuhause! Das ist der Ort, wo alles anfängt und wo alles zu Ende geht. Heiße Wände, kalte Wände enthalten eine parallele Dimension. Dazu bilden ein Video und Projektionen das Bühnenbild. Gaetano Posterino ... war von 2001-04 Solotänzer beim Ballett des Hessischen Staatstheaters, seitdem ist er ihm als Gasttänzer weiter verbunden. Das Wiesbadener Publikum kennt ihn als geschmeidig-akrobatischen und charismatischen Solisten ..."

Reutlinger Nachrichten über "Just at home", 17.10.2005: "In einer raffinierten Bewegungsabfolge tanzt er immer wieder in den Rahmen hinein - und wieder heraus, und produziert dabei spiegelbildliche, parallel, synchrone oder auch ausschnittshafte Dopplungen seiner selbst. ...Er ringt mit sich selbst, er kommuniziert mit sich selbst, er tanz mit sich selbst: bewegend."

Reutlinger Generalanzeiger über "Just at home", 17.10.2005: "Die bewegende Darstellung eines modernen Sisyphus, der Halt sucht, wo keiner ist, und für kurze Zeit doch der Schwerkraft trotzt, überzeugte durch moderne Tanzkunst aus einem Guss."

Wiesbadener Kurier über "Operalectric", 13.01.2003: "Eher dürfte es darum gehen, sich

Dresdner Neueste Nachrichten über "Schwanda, der Dudelsackpfeifer", 26.03.2012: "Köhlers Fantasie der großen Bilder im Eispalast oder in der Hölle ... wird choreografisch verfeinert oder, wenn es sein muss, in den puren Übermut getrieben durch Gaetano Posterino und eine bestens aufgelegte Gruppe von zwölf Tänzerinnen und Tänzern."

Fränkische Nachrichten über "Vom Dunkel ins Licht", 23.07.2011: "Die sehenswerte Uraufführung "Vom Dunkel ins Licht" stammt vom preisgekrönten Choreographen Gaetano Posterino; das Stück ist inspiriert von der Kraft der Mondphasen und wurde mit Bachs Violinkonzert von Ako Nakanome und Dmitry Sludyandin exzellent interpretiert."

Reutlinger Generalanzeiger über "Einfach so", 31.10.2011: "Ihre Interaktion war eher kämpferisch, Mimik, Lachausbrüche und Szenen wie die des gegenseitigen Ohrfeigens, die in Bedrängen und halb gewaltsame Versöhnung mündet, unterstrichen den erzählerischen Charakter des Stücks. Begeisterter Applaus belohnte alle Ensembles."

Schwäbisches Tagblatt über "Einfach so", 08.02.2011: "Noch eine Spur bunter trieb es die Reutlinger Eigenproduktion „Einfach so“, die bei dieser Gelegenheit uraufgeführt wurde. Das Stück des italienischen Choreografen Gaetano Posterino mit Tonne-Schauspielerin Galina Freund und Tonne-Vorstand Thomas Lambeck zeigte den möglichen wie unmöglichen Dialog von Tanz, Sprache und Musik."

LangeKunstNacht über "Pulcinella", 19.06.2010: "In einer Choreografie von Gaetano Posterino wird von der Rivalität Pulcinellas mit seinem Freund Fugo erzählt. Beide umwerben Pimpinella - der eine charmant verführerisch, der andere fordernd und machohaft. Die typische Überzeichnung der Commedia dell'arte nimmt Gaetano Posterino pantomimisch mit viel gestischem Herzpochen und Muskelspiel auf. Dem harmonischen Ende bei Strawinsky setzt der Italiener noch eines drauf: In einer kalabrischen Tarantella lässt er die Geschichte ausgelassen-südländisch ausklingen."

einmal jenseits eingefahrerer Wege zu bewegen, vielleicht auch ein anderes Publikum anzusprechen. Das ist, wie die Resonanz in der Wartburg zeigte, rundum gelungen. Der Raum ist voll, die Stimmung blendend. Die Opern-Fetzen mischen sich mit den Soli der Musiker, deren Wege der Tänzer Gaetano Posterino kreuzt: Seine expressiven Figuren lassen sich phasenweise als ironische Kommentare zum Pathos der Gattung lesen - als wolle der Tanz, etwa im Fall der "Traviata", Fragmente aufsammeln und daraus verlorene Gefühle sammeln."

Wiesbadener Kurier über "Stimmungen eines Fauns", 23.05.2002: "Gaetano Posterino, seit vergangenem Jahr Mitglied des Wiesbadener Ballettensembles, hatte zu zwei der sechs gespielten Werke eine eigene Choreografie entwickelt. ... Auf der Bühne des Kleinen Hauses genügten Posterino zur suggestiven tänzerischen Leistung ein einziger Koffer und ein reiches Kompendium drahtiger Bewegungen - Beweis auch, dass man für ausdrucksstarkes Tanztheater nicht gleich einen Spartacus-Aufstand lostreten muss."

Wiesbadener Tagblatt über "Stimmungen eines Fauns", 23.05.2002: "Hier ... gab Posterino der heiteren und elegischen Stimmung der Werke, begleitet vom sensiblen Spiel des Klarinettenisten, gestalterisch vielfältigen Ausdruck."

Frankfurter Neue Presse über "Irish Soul", 2001: "Nach diesen vom romantischen Bühnenbild bestimmten ersten Teil, der seinen entscheidenden Impuls von der fulminanten tänzerischen Leistung von Gaetano Posterino bekommt, gewinnt der Abend nach der Pause zwischen Pub und Alltag an Tempo und Flair."

Wiesbadener Tagblatt über "Irish Soul", 2002: "Einen Lichtblick in die von Gefühlen, Meeresrauschen und Regen bestimmte Szenerie bringt der Auftritt des Leprachaun, einer Figur der irischen Sagenwelt. Gaetano Posterino taucht immer wieder auf, tanzt diesen Kobold in kaum glaublicher Geschmeidigkeit, skurril und mit etwas boshafter Hinterhältigkeit."